Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft =

Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 25 (1971)

Heft: 1-4

Artikel: Versuch einer deutschen Übersetzung der Kthaka-Upanisad

Autor: Rau, Wilhelm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-146281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERSUCH EINER DEUTSCHEN ÜBERSETZUNG DER KĀŢHAKA-UPANIŞAD

WILHELM RAU

UNIVERSITÄT MARBURG

Nach den Übersetzungen der Śvetāśvatara- (ŚvU) 1 und der Mundaka-(MU) 2 lege ich nunmehr die der Kāthaka-Upaniṣad (KU) vor und bin wohl eine Erklärung dafür schuldig, daß ich den Gegenstand trotz Friedrich Wellers erschöpfender Behandlung³ erneut traktiere. Es liegt mir erstens daran, die Ergebnisse seiner Untersuchung über den Kreis der Sanskrit-Philologen hinaus bekannt zu machen, und zwar in Gestalt einer fortlaufenden Verdeutschung, welche die echten Teile des Textes gegenüber den unechten auch im Druck abhebt. Eine solche findet der Leser in dem erwähnten Buche nämlich nicht, sondern muß sie mit Hilfe des Stellenverzeichnisses und der Tabellen4 zusammensuchen. - Zweitens fasse ich bei voller Übereinstimmung mit der kritischen Analyse doch den Wortlaut der Kāthaka-Upaniṣad stellenweise anders auf als mein verehrter Lehrer, nicht zuletzt auch, weil ich hinsichtlich der Überlieferung keineswegs so konservativ zu sein vermag wie er und es in diesem Betrachte eher mit O. Böhtlingk⁵ oder in unserer Generation mit L. Alsdorf⁶ halte. - Drittens sind in den letzten

- 1. Asiatische Studien, Bd. 17, 1964, pp. 25-46.
- 2. Asiatische Studien, Bd. 18/19, 1965, pp. 216-226.
- 3. Versuch einer Kritik der Kathopanisad. Berlin 1953, 4°, 230 S. = Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung. Veröffentlichung Nr. 12.
 - 4. Siehe op. cit., p. 39, 109, 68, 138, 171 und 199.
- 5. «Drei kritisch gesichtete und übersetzte Upanishad mit erklärenden Anmerkungen». Berichte über die Verhandlungen der königlich sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Classe. Bd. 42, 1890, pp. 127–162, mit Nachträgen Bd. 43, 1891, pp. 85–87, und Bd. 49, 1897, pp. 95–96.
- 6. «Contributions to the Textual Criticism of the Kathopanisad», ZDMG Bd. 100, 1950, pp. 621-637.

achtzehn Jahren⁷ einige weitere Arbeiten zur KU erschienen, auf die ich bei dieser Gelegenheit aufmerksam machen möchte⁸.

Meiner Übersetzung liegt der Ānandāśrama-Text zugrunde? Die Stellen, wo ich – meist mit O. Böhtlingk und L. Alsdorf – von ihm abweiche, sind unten, pp. 173–174, zusammengestellt. Eine bloß lautliche Herstellung vorklassischer Strophen bleibt dabei außer acht.

- 7. Die bis zum Jahre 1953 veröffentlichte Sekundärliteratur hat Fr. Weller so gut wie völlig verarbeitet. Nur folgender Aufsatz blieb ihm unzugänglich, weil er kurz vor dem Zweiten Weltkrieg in Indien gedruckt worden war:
- Johnston, E. H.: On some Difficulties of the Katha Upanisad. A Volume of Eastern and Indian Studies Presented to Professor F. W. Thomas, C.I.E., on his 72nd birth-day 21st March 1939. Edited by S.M. Katre ... and P.K. Gode, Bombay 1939 = New Indian Antiquary, Extra Series I, pp. 122-127 [zu I, 3; II, 2; 11; 23].
- 8. Friš, O.: «Two Readings of the Kathopaniṣad». Archiv Orientální Bd. 23, 1955, pp. 6-9 [zu I, 24 c; VI 4d].
- Wüst, W.: sṛṅkā-/sdṅkā- und Zubehör. Jñānamuktāvalī. Commemoration Volume in Honour of Johannes Nobel. Edited by Claus Vogel. New Delhi 1959, pp. 254–276 [zu I, 16d; II, 3c; wertvolle Bibliographie].
- Thieme, P.: āścarya-. KZ Bd. 78, 1963, pp. 104-111 [zu II, 7cd].
- Edgerton, F.: The Beginnings of Indian Philosophy. London 1965, pp. 179-193 [vollständige, mit Anmerkungen versehene englische Übersetzung].
- Horsch, P.: Buddhismus und Upanișaden. Pratidanam. Indian, Iranian and Indo-European Studies presented to Franciscus Bernardus Jacobus Kuiper on his sixtieth birthday. Edited by J.C. Heesterman, G. H. Schokker, V. I. Subramoniam. The Hague/Paris 1968, pp. 462-477 [besonders zu IV, 14-15: pp. 472-475].
- † Velankar, H.D.: The Rgredic Origin of the Story of Naciketas (Rv. X. 135). Mélanges d'Indianisme à la mémoire de Louis Renou, Paris 1968, pp. 763-772.
- 9. Saṭīkādvayaśāṃkarabhāṣyopetā Kāṭhakopaniṣat | seyaṃ māsṭar āph ārṭs ityupapadadhāribhiḥ Phargyusanakālejasthasaṃskṛtabhāṣādhyāpakaiḥ 'Rājavāḍe' ityupāhvair Vaijanāthaśarmabhiḥ saṃ-śodhitā | sā ca bī. e. ity upapadadhāribhiḥ Vināyaka Gaṇeśa Āpaṭe ity etaiḥ puṇyākhyapattane śrīman 'Mahādeva Cimaṇājī Āpaṭe' ityabhidheyamahābhāgapratiṣṭhāpite ānandāśramamudraṇālaye āyasākṣarair mudrayitvā prakāśitā. saptamīyam aṅkanāvṛttiḥ | śālivāhanaśakābdāḥ 1857 | khristābdāḥ 1935 | = ānandāśramasaṃskṛtagranthāvaliḥ granthāṅkaḥ 7.
 - 10. Cf. L. Alsdorf, ZDMG Bd. 100, 1950, p. 627.

ERSTES LEHRSTÜCK

1. Ranke

- 1 Om Begierig [nach einem Weiterleben im Himmel] gab Vājaśravasa [nach einem Allopfer (sarvamedha) seine] ganze Habe [den Priestern zum Lohne]. Er hatte einen Sohn namens Naciketas.
- 2 Als die [Kühe, welche die] Opferlöhne [bildeten, weg-]geführt wurden, überkam diesen, der [noch] ein Knabe war, der Glaube [an die Wirksamkeit des Opfers]. Er dachte bei sich:
- «[Sie haben ihr] Wasser getrunken, [ihr] Gras gefressen; [ihre] Milch [ist] gemolken, [ihre] Sinneskräfte [sind] hin. Freudlos, wahrhaftig, sind diese Lebensräume: in die gelangt er [d.h. mein Vater], wenn er [nur] diese [Kühe] gibt.»¹¹
- 4 Er sprach zu [seinem] Vater: «Lieber Vater, wem wirst du mich geben?» [Und dies] ein zweites, [ja] ein drittes [Mal]. [Da] sprach [der Vater] zu ihm: «Ich gebe dich dem Tode[sgott]!»

[Naciketas:]

«Unter vielen gehe ich als Erster; unter vielen gehe ich als Mittlerer. Was hat Yama [i.e. der Todesgott] wohl vor, das er heute mit mir machen wird?»

[Wer spricht, ist unklar:]

6 «Schau vorwärts: wie [es] den Früheren [gegangen ist], so [geht es] – schau zurück – den Späteren. Wie Getreide reift der Sterbliche; wie Getreide geht er wieder auf.»

[Wer spricht, ist unklar:]

7 «Ein Gast aus dem Priesterstande betritt das Haus als Vaiśvānara [i.e. als Feuer]. Für ihn vollzieht man folgende Beschwichtigung: ,Bring [ihm] Wasser [zum Füßewaschen], Vaivasvata [i.e. Yama]!'»

[Wer spricht, ist unklar:]

- 8 «Hoffnung und Erwartung, Umgang und Beliebtheit, Opfer und gute Werke, alle Söhne und alles Vieh – das nimmt ein Mann des Priesterstandes dem wenig verständigen Menschen, in dessen Haus er sich unverköstigt aufhält.»
- 11. So pace meines verehrten Freundes P. Thieme, JAOS vol. 85, 1965, p. 93, und Upanischaden. Ausgewählte Stücke. Stuttgart 1966 = Reclams Universal-Bibliothek Nr. 8723, p. 79.

[Yama:]

- 9 «Weil du, o Brahmane, als ein Gast, dem Ehre gebührt, dich drei Nächte in meinem Hause unverköstigt aufhieltest, dir [aber] Genugtuung, o Brahmane, und mir Wohlergehn [beschieden] sein möge, deshalb wünsche dir entsprechend drei Wünsche!»

 [Naciketas:]
- No word of the second of the s
- «Wie vordem wird er [künftig] freundlich sein: Auddālaki Āruņi [i.e. Naciketas] ist [hiermit] von mir entlassen! Ohne Groll wird er [i.e. Gautama, künftig] die Nächte gut schlafen, nachdem er gesehen hat, daß du aus dem Rachen des Todes befreit wurdest.» [Naciketas:]
- 12 «Im Lebensraum ,Himmel' gibt es keinerlei Gefahr. Dort fürchtet man sich weder vor dir noch vor dem Alter. Nachdem man beide, Hunger und Durst, überquert hat, freut man sich, über das Leiden hinausgelangt, im Himmel-Lebensraum.
- 13 Du, o Tod, erlernst [i.e. kennst] das Feuer, [welches] zum Himmel [führt]. Lehre es mich, der ich [an die Wirksamkeit des Opfers] glaube! Im Lebensraum, Himmel' haben die [Wesen] Anteil an der Unsterblichkeit. Dies wünsche ich mir mit dem zweiten Wunsche.» [Yama:]
- 14 «Dies, kluger Naciketas, lehre ich dich, vernimm dies von mir das zum Himmel [führende] Feuer als das Mittel unendliche Lebens-räume zu erreichen und als [ihre] Grundlage: wisse du, daß es in der Höhle [des Herzens] versteckt ist.»
- Er lehrte ihn diesen Feuer[altar], welcher den Anfang [i.e. den Zugang] des [Himmels-]Lebensraumes bildet: was [seine] Ziegel [sind], oder wie viele [oder: wie große, es sind], oder wie [sie zu schichten sind]. Und der wiederum sprach

- dies nach, wie es gesagt war. Da sprach der Tod zufrieden noch einmal zu ihm.
- 16 Erfreut sprach zu ihm der Gewaltige [i.e. Yama:] «Hier schenke ich dir heute noch einen Wunsch. Dieser Feuer[altar] wird [künftig] mit deinem Namen [verbunden] sein [d.h. er soll nach dir heißen]. Ergreife weiter diese vielgestaltige sṛṅkā!
- 17 Mit drei Nāciketa[-Feueraltären] versehen, mit dreien vereinigt, drei Werke [i.e. Rituale] vollziehend überquert man Geburt und Tod. Wer [die Texte] brahma jajñānam¹² und devam īdyam¹³ kennt [und] diese [sṛṅkā] erschaut hat ¹⁴, gelangt ein für allemal zur Ruhe.
- 18 Wer, o Naciketas, diese Dreiheit erkannt hat und so wissend den Nāciketa [-Feueraltar] schichtet, der stößt die Fesseln des Todes vorn [von sich] weg und freut sich, über das Leiden hinausgelangt, im Himmel-Lebensraum.
- 19 Dies, o Naciketas, ist dein zum Himmel [führender] Feuer[altar], den du dir mit dem zweiten Wunsche gewünscht hast. Diesen [Feueraltar] werden die Leute den deinen nennen. Wünsche dir, o Naciketas, den dritten Wunsch!»

[Naciketas:]

20 «Was hier der Zweisel bei einem abgeschiedenen Menschen ist –
,er ist' so [sagen] die einen und ,er ist nicht' so [sagen] die anderen –,
das möchte ich von dir belehrt erfahren. Dies ist der dritte Wunsch
der [drei] Wünsche.»

[Yama:]

21 «Hieran wurde ehedem sogar von den Göttern gezweifelt. [Das] ist ja nicht leicht verständlich. Diese Lehre ist fein. Wünsche einen anderen Wunsch, o Naciketas! Halte mich nicht auf! Laß mich an diesem [Wunsche] vorbei!»

[Naciketas:]

- «Allerdings wurde hieran sogar von den Göttern gezweifelt, und du, o Tod, sagst, daß es nicht leicht zu erkennen sei, und ein anderer, dir ähnlicher Lehrer dieser [Lehre] ist nicht zu erlangen: kein anderer Wunsch kommt diesem gleich!»
 - [Yama:]
- 23 «Wünsche dir hundert Jahre lebende Söhne und Enkel, viel Vieh, Elefanten, Gold und Pferde! Wünsche dir einen großen Landbesitz, und lebe Jahre, wie lange du selbst möchtest!
 - 12. Kāṭhaka-Saṃhitā 16,15 [238,6]; 20,5 [23,3]; 38,14 [116,8]. Cf. AV 4,1,1.
 - 13. Ähnlich etwa RV 10, 53 [879], 2 cd.
 - 14. So trotz meiner Übersetzung von SvU 4, 11: AS Bd. 17, 1964, p. 36.

- Wenn du [es] für einen diesem gleichwertigen Wunsch erachtest, wünsche dir Besitz und langes Leben! Sei, o Naciketas, ein Großer auf dem Lande! Ich mache dich zu einem, der beliebig an den Lüsten Anteil hat.
- Sämtliche Lüste, die in der Welt der Sterblichen schwer zu erlangen sind erbitte dir alle Lüste nach Belieben. Hier [stehen] Dirnen mit Wagen und Musikinstrumenten von Menschen sind ja solche nicht zu erlangen –, laß dich von ihnen befriedigen: sie sind [dir] geschenkt! Frage, o Naciketas, nicht nach dem Sterben!»

[Naciketas:]

- «Weil das, o Tod, für den Sterblichen Dinge sind, die morgen vergehen, [und weil] sie die Schärfe der Sinne abstumpfen, [und weil] sogar das ganze Leben [von hundert Jahren] nur gering ist, behalte du nur die Gespanne, behalte Tanz und Gesang!
- Durch Besitz ist der Mensch nicht zu ersättigen. Sollen wir Besitz erlangen, nachdem wir dich erblickt haben? Wir werden leben, wie lange du bestimmen wirst. Aber derselbe Wunsch bleibt mir zu wünschen.
- Welcher alternde, welcher unten [i.e. auf Erden] befindliche, einsichtige Sterbliche könnte sich, nachdem er [einmal] den nicht-alternden Unsterblichen nahegekommen ist, an einem noch so langen Leben freuen, indem er [lediglich] an Schönheit, Liebeslust und Genuß denkt?
- 29 Woran man hier zweifelt, o Tod, [nämlich] was bei der großen Reise ins Jenseits [geschieht], das lehre mich! Dieser Wunsch dringt ins Verborgene. Keinen anderen als diesen wünscht sich Naciketas.»
- So ist in der Kāṭhakopaniṣad im ersten Lehrstück die erste Ranke abgeschlossen.

$$I,I = I$$
.

2. Ranke

[Yama:]

¹ «Eines ist das Bessere, das andere hingegen eben das Angenehmere. Beide, deren Zweck verschieden ist, umgarnen den Menschen. Heil wird dem [zuteil], der das Bessere nimmt. Hinter [seinem] Zwecke bleibt zurück, wer sich das Angenehmere erwählt.

- 2 Das Bessere und das Angenehmere kommen zum Menschen. Um diese beiden geht der Weise ganz herum und scheidet sie. Das Bessere erwählt sich ja der Weise statt des Angenehmeren. Der Tor erwählt sich das Angenehmere statt des Nützlichen.
- 3 Da hast du [also], o Naciketas, die angenehmen, angenehmgestalteten Lüste betrachtet und fahren lassen. Du hast diese aus Besitz bestehende sṛṅkā nicht angefaßt, in der viele Menschen versinken.
- 4 Das [sind] zwei weit verschiedene, entgegengesetzte [Dinge]: das falsche Wissen und was als [rechtes] Wissen bekannt ist. Ich achte, o Naciketas, einen, der nach dem [rechten] Wissen strebt. Die vielen Lüste brachten dich nicht in Verwirrung.
- 5 Während sie sich drinnen im falschen Wissen drehen und selbstweise für gelehrt halten, trollen die Narren torkelnd umher wie Blinde, die ausgerechnet von einem Blinden geführt werden¹⁵.
- 6 Die Reise ins Jenseits kommt dem trunkenen, von Besitzverblendung genarrten Toren nicht zum Bewußtsein. Weil er meint: ,[Es gibt nur] diesen Lebensraum, einen anderen gibt es nicht', gerät er immer wieder in meine Gewalt.
- 7 Die [Lehre¹⁶, welche] von vielen micht fürs Hören zu erlangen ist, die sie selbst wenn sie [sie] hören nicht verstehen: selten [ist] einer, der [sie] lehrt: glücklich, wer ihn erreicht; selten [ist] ein Kenner: glücklich [dessen] Schüler.
- 8 Wird diese [Lehre] von einem niederen Manne¹⁷ gelehrt, so ist sie nicht leicht verständlich, [auch wenn sie] vielfach überdacht [wird]. Ohne daß ein anderer sie lehrt, gibt es zu ihr keinen Zugang. Sie ist ja feiner als der Umfang eines Atoms, etwas Unvorstellbares [wörtl.: Undenkbares].
- 9 Diese Einsicht, die du erreicht hast, ist durch Denken nicht erreichbar, von einem anderen gelehrt, mein Liebster, ist sie aber leicht zu gewinnen. Du hast

^{15.} So mit verbesserter Wiedergabe der ähnlichen Strophe MU 1,2,8: AS Bd. 18/19, 1965, p. 219.

^{16. =} dharma, cf. I, 21.

^{17.} D.h. von einem Sterblichen; cf. I, 28.

wahrhaftig die rechte Ausdauer. Mögen wir [doch noch] einen solchen Frager [i.e. Schüler] bekommen, o Naciketas!

- Ich weiß, der sogenannte ,Vorrat' ist etwas Nichtewiges, denn durch unbeständige [Dinge] wird ja dies Beständige nicht erreicht. Deshalb habe ich den Nāciketa-Feuer[altar] geschichtet: durch ewige Dinge habe ich das Ewige erlangt.
- Du hast die Erfüllung der Lust als Grundlage des Lebensraumes [und] die Endlosigkeit des Opferwerks als das jenseitige Ufer der Sicherheit mit Entschiedenheit fahren lassen, o Naciketas, weil du den ... Weitschreitenden als die Grundlage [des Lebensraumes und das jenseitige Ufer der Sicherheit] erschaut hattest.
- Sobald er durch das Erlernen der auf den ātman gerichteten Anspannung diesen schwer zu schauenden, ins Versteck geschlüpften, in die Höhle [des Herzens] gelegten, in der Tiefe befindlichen Alten als Gott erkannt hat, läßt der Weise Freud und Leid fahren.
- Wenn ein Sterblicher dies gehört, wohl begriffen, herausgezogen 19, diesen durch Lehre zu erfassenden (dharmya) Feinen erreicht hat, dann freut er sich, denn er hat ja den Erfreulichen erlangt. Ich gestatte, o Naciketas, [daß dir mein] Haus [zur Rückkehr in die Menschenwelt] offen [sei]!»

[Wer spricht, ist unklar:]

«Was du da außerhalb der [rechten] Lehre [und] der falschen Lehre, außerhalb von diesem [irdischen] Tun und Lassen, außerhalb des Gewordenen und des Künftigen siehst, das verkünde!»

[Wer spricht, ist unklar:]

- «Das Wort, welches alle Veden überliefern und welches alle Kasteiungen verkünden, nach welchem strebend man in Keuschheit lebt, das Wort nenne ich dir zusammengefaßt: "Es ist om".
- Das brahman ist ja nur diese Silbe. Das Höchste ist ja nur diese Silbe. Wenn jemand auch nur diese Silbe erkannt hat, bekommt er, wonach er strebt.
- 17 Dies ist der beste Halt. Dies ist der höchste Halt. Wer diesen Halt erkannt hat, lebt selig im brahman-Lebensraum.»

[Yama:]

18 «Der Begeisterte wird weder geboren noch stirbt er; weder stammt

^{18.} stoma[m] mahad unverständlich.

^{19.} Cf. VI, 17.

er irgendwoher, noch wurde er [je] zu irgend jemand. Dieser ungeborene, ständige, ewige Alte wird nicht getötet, wenn der Körper getötet wird.»

[Schluß des echten Teils der Upanișad, d.h. des Dialogs zwischen Yama und Naciketas].

- Wenn der Tötende zu töten meint, und wenn der tödlich Getroffene meint, tödlich getroffen zu sein, dann haben diese beide nicht die rechte Einsicht: weder tötet dieser, noch wird [jener] getötet.
- 20 Feiner als fein, größer als groß ist der ātman in der [Herz-]Höhle dieser [irdischen] Kreatur versteckt. Willenlos²0 [und] leidlos erschaut man durch die Gnade des Schöpfers diese Herrlichkeit des ātman²1.
- 21 Sitzend wandert er in die Ferne, liegend geht er überallhin. Wer anders als ich kann diesen in steter Erregung befindlichen Gott erkennen?
- Wenn er den großen, durchdringenden ātman als den Körperlosen in den Körpern, als den Beständigen in den unbeständigen [Körpern] erkannt hat, leidet der Weise nicht [länger].
- 23 Dieser ātman ist durch keine Lehre zu erlangen, nicht durch Verstand, nicht durch viele Gelehrsamkeit. Nur wen dieser [ātman] sich wählt, von dem ist er [i.e. der ātman] zu erlangen, dessen [Leib] wählt dieser ātman sich zu seinem Leibe²².
- 24 Durch [bloßen] Scharfsinn dürfte ihn nicht erreichen, wer von schlechtem Lebenswandel nicht Abstand nimmt, nicht still, nicht gesammelt, unruhigen Gemütes ist.
- 25 Für den Priesterstand und Adel beide zu Reismus werden, für den der Tod [zur] Brühe [wird] wer weiß genau, wo der [sich befindet]?

So ist in der Kāṭhakopaniṣad im ersten Lehrstück die zweite Ranke abgeschlossen. 1,2 = II.

3. Ranke

- 1 brahman-Kenner, [welche] die fünf [heiligen] Feuer und welche drei Nāciketa-Feuer[altäre] besitzen, nennen den in die Höhle [des Herzens] eingetretenen
 - 20. D.h. begierdelos, oder: ohne Anstrengung bzw. ohne Mühe.
 - 21. Ähnlich ŚvU 3,20: AS Bd. 17, 1964, p. 35.
- 22. Trotz L. Alsdorf, ZDMG Bd. 100, 1950, p. 629, eine erstaunliche Behauptung. Besitzen wirklich nur wenige Auserwählte einen ātman? Diese Strophe ist identisch mit MU 3, 2, 3: AS Bd. 18/19, 1965, p. 225.

[ātman] «Schatten», den in die höchste jenseitige Hälfte [des Kosmos] eingetretenen [ātman hingegen] «Sonnenschein», [wobei] beide in [jeweils ihrem] Lebensraum des eigenen Werks trinken, was [ihnen] zusteht (= rta).

- 2 Mögen wir den Nāciketa[-Feueraltar] zustande bringen, welcher ein Damm ist derer, die geopfert haben, das unvergängliche brahman, das [sich] drüben [befindet], das jenseitige Ufer für die, welche über die Gefahr setzen möchten.
- 3 Erkenne den ātman als Wagenfahrer, den Körper aber eben als Wagen; die Einsicht hingegen erkenne als Wagenlenker und die Denkkraft eben als Zügel.
- 4 Die Sinneskräfte nennen sie Pferde, die Sinnesobjekte bei diesen [i.e. Pferden] Wege. Den, der mit ātman, Sinneskräften und Denkkraft verbunden ist, nennen die Sachkundigen «Genießer».
- 5 Wer freilich unverständig ist mit immer schlaffer Denkkraft, dem [sind] die Sinneskräfte ungehorsam wie böse Pferde [ihrem] Wagenlenker.
- 6 Wer hingegen verständig ist mit immer straffer Denkkraft, dem [sind] die Sinneskräfte gehorsam wie fromme Pferde [ihrem] Wagenlenker.
- 7 Wer freilich unverständig ist, unbedacht, immer unsauber, der erreicht diese Stätte nicht und gelangt in den Kreislauf.
- 8 Wer hingegen verständig ist, bedacht, immer sauber, der freilich erreicht diese Stätte, von der her [man] nicht mehr geboren wird.
- 9 Ein Mann, welcher die Einsicht zum Wagenlenker und die Denkkraft zum Zügel hat, erreicht das Ziel der Reise: jenen entferntesten Ort Visnus.
- Höher als die Sinneskräfte sind ja die Sinnesobjekte, und höher als die Sinnesobjekte ist die Denkkraft. Höher als die Denkkraft aber ist die Einsicht, höher als die Einsicht ist der große ātman.
- Höher als der große [ātman] ist das Unentfaltete, höher als das Unentfaltete ist der puruṣa. Nichts ist höher als der puruṣa. Dies ist das Ziel, dies der höhere Gang.
- Dieser in allen Wesen versteckte ātman zeigt sich nicht. Von Feinsichtigen aber wird er mit äußerster, feiner Einsicht erblickt.
- Der Verständige bändige Rede und Denkkraft. Das bändige er in der Erkenntnis, im ātman. Die Erkenntnis [bändige er] im großen ātman, das 23 bändige er im stillen ātman.
- 14 Steht auf, seid wach, merkt auf, nachdem ihr [eure] Wünsche erreicht habt! Schwer ist des Schermessers scharfe Schneide zu überschreiten. Wildnis auf dem Wege nennen dies die Seher.
- Hat man das erschaut, was nicht zu hören, nicht zu fühlen, nicht zu sehen, unvergänglich, desgleichen nicht zu schmecken, ewig, und was nicht zu riechen, anfangslos, endlos, jenseits des Großen beständig ist, so befreit man sich aus dem Rachen des Todes.
 - 23. Zu erwarten wäre: den.

- Wenn ein Verständiger die vom Tode verkündete uranfängliche Erzählung von Naciketas hersagt oder hört, dann lebt er [nach seinem Tode] selig im brahman-Lebensraum.
- Wer diesen höchsten geheimen [Text²⁴] in einer Versammlung von Brahmanen oder bei Gelegenheit des Manenopfers hingebungsvoll zu Gehör bringt, [dem] dient [dies] dann zur Unsterblichkeit; [dem] dient [dies] dann zur Unsterblichkeit.

So ist in der Kāṭhakopaniṣad im ersten Lehrstück die dritte Ranke abgeschlossen. 1,3 = III.

So ist in der Kāthakopaniṣad das erste Lehrstück abgeschlossen. 1.

ZWEITES LEHRSTÜCK

4. Ranke

- I Nach außen hat svayambhū die Löcher [der Sinneskräfte] gebohrt. Deshalb blickt man nach außen, nicht auf den ātman drinnen. Während er mit [zu sich selbst] hergewandter Sehkraft Unsterblichkeit erstrebte, erschaute irgendein Weiser umgewandt den ātman.
- 2 Toren laufen nach außen gerichteten Lüsten nach: sie gehen in das Netz des ausgespannten Todes. Weise hingegen erstreben Beständiges nicht in unbeständigen [Dingen], weil sie die Unsterblichkeit erkannt haben.
- 3 Mit eben dem [ātman], durch den [man] Gestalt, Geschmack, Geruch, Töne und Wollustgefühle [wahrnimmt], erkennt man auch. Was bleibt hier noch? So, wahrhaftig, ist das.
- 4 Wenn er den großen durchdringenden ātman erkannt hat, durch welchen man beide, das Gebiet des Schlafs wie das Gebiet des Wachens, überschaut, leidet der Weise nicht länger.
- Wer diesen Honigesser, den lebendigen ātman, aus der Nähe kennt, den Herrn über Gewordenes und Künftiges, vor dem verbirgt sich [der ātman] nicht [länger]. So, wahrhaftig, ist das.
- 6 Unübersetzbar, weil verdorben.
- 7 Unübersetzbar, weil verdorben.
- 8 Der in den beiden Reibhölzern versteckte, wie eine Leibesfrucht von Schwangeren wohlgetragene Agni Jātavedas ist Tag für Tag von wachenden, mit Opfergaben versehenen Menschen anzurufen (= RV 3,29 [263],2). So, wahrhaftig, ist das.

24. Scil. grantham.

- 9 Aus dem [i.e. Agni] sowohl die Sonne aufgeht als auch wohin [i.e. in Agni] sie untergeht, in den sind alle Götter eingepaßt. Darüber kommt keiner hinaus (≈ AV 10, 8, 16 ab). So, fürwahr, ist das.
- Dasselbe, was hienieden ist, ist drüben. Was drüben ist, das ist entsprechend hienieden. Wer hier sozusagen Verschiedenes sieht, der erreicht [einen] Tod nach dem [anderen] Tode.
- Allein mit der Denkkraft ist dieses zu erreichen: es gibt hienieden nichts Verschiedenes. Wer hienieden sozusagen Verschiedenes sieht, der geht von Tod zu Tode.
- Der daumengroße purusa befindet sich mitten im Körper²⁵ als Herr über Gewordenes und Künftiges. [Wer ihn aus der Nähe kennt, cf. IV, 5 –], vor dem verbirgt er [d. h. der purusa] sich nicht [länger]. So, fürwahr, ist das.
- Der daumengroße purusa, der Herr über Gewordenes und Künftiges, ist wie eine rauchlose Flamme. Er ist derselbe heute und auch morgen. So, fürwahr, ist das.
- Wie Wasser, das in der Wildnis herabgeregnet ist, in den Bergen hier- und dorthin läuft, so läuft einer, der die Lehren getrennt betrachtet, ihnen hinterher hier- und dorthin.
- Wie reines Wasser in reines [Wasser] hineingegossen genau dasselbe wird, so wird, o Gautama, der ātman des erkennenden Sehers [bei der Vereinigung mit dem kosmischen ātman diesem völlig gleich].

So ist in der Kāṭhakopaniṣad im zweiten Lehrstück die erste Ranke abgeschlossen.

$$2, 1 = IV.$$

5. Ranke

- Wenn man der elftorigen Burg des ungeborenen Geradsinnigen seine Aufmerksamkeit zugewandt hat, leidet man nicht [länger] und befreit sich als Befreiter. So, fürwahr, ist das.
- Der Schwan, der im klaren [Himmel] sitzt, der Gott, der in der Luft sitzt, der hotr, der auf der vedi sitzt, der Gast, der im Hause sitzt, der unter den Männern sitzt, der auf dem besten Platz sitzt, der [im Schoße] der Wahrheit sitzt, der im Himmel sitzt, der wassergeborene, kuhgeborene, wahrheitsgeborene, felsgeborene, die große Wahrheit [selbst] (= VS 12, 14)²⁶.
- Nach oben führt er den Aushauch hinauf, den Einhauch zieht er rückwärts: den in der Mitte sitzenden Zwerg verehren alle Götter.
- 4 Wenn dieser im Leibe befindliche Verkörperte sich löst und vom Leibe befreit, was bleibt hier noch? So, fürwahr, ist das.

 $^{25. = \}bar{a}tman!$

^{26.} \approx RV 4,40 [336], 5, übersetzt nach K.F. Geldner. Zur Erklärung siehe ŚB 6,7,3,11.

- 5 Ein Sterblicher lebt weder durch den Aushauch noch durch den Einhauch. Vielmehr lebt man durch einen andersartigen, in dem die beiden gegründet sind [oder: auf den die beiden sich stützen].
- 6 Wohlan, ich werde dir dies geheime, uranfängliche brahman verkünden, o Gautama, und wie der ātman fährt, wenn es zum Sterben kommt.
- 7 Manche treten in einen Mutterschoß ein, damit der Verkörperte einen Leib erhalte; andere gehen gänzlich in einen festgewurzelten [Teil des Pflanzenreichs], je nach [ihrem] Werke, je nach [ihrem] Wissen.
- 8 Derjenige puruṣa, welcher in den Schlafenden wacht, während er eine Lust um die andere schafft das allein wird hell, das [wird] brahman, nur das [wird] unsterblich genannt. Hierin sind alle Lebensräume gegründet. Darüber kommt keiner hinaus. So, fürwahr, ist das.
- 9 Wie ein Feuer in die Lebewelt eingetreten, sich [als Körperwärme] jeder einzelnen [tierischen] Gestalt angepaßt hat, so ist der eine ātman in allen Wesen einer jeden Gestalt angepaßt und [außerdem weiter, wie das Feuer im Kosmos,] draußen [vorhanden].
- Wie ein Wind in die Lebewelt eingetreten, sich [als Atem] jeder einzelnen [tierischen] Gestalt angepaßt hat, so ist der eine ātman in allen Wesen einer jeden Gestalt angepaßt und [außerdem weiter, wie der Wind im Kosmos,] draußen [vorhanden].
- Wie die Sonne, die Sehkraft der ganzen Welt, nicht durch äußere Schäden der Sehkraft getrübt wird, so wird der eine ātman in allen Wesen nicht von den Leiden der Welt betrübt, [weil er] draußen [bleibt].
- 12 Herr [ist] der eine ātman in allen Wesen, der [seine] eine Gestalt vielfältig macht. Die Weisen, welche ihn als in ihrem Leibe²⁷ befindlich erkennen, denen [wird] ewiges Glück [zuteil]; andersartigen nicht.
- 13 [Er ist derjenige, welcher als] der Ewige den Nichtewigen, [als] der Geistige den Geistigen, welcher [als der] eine den vielen Lüste schafft ²⁸. Die Weisen, welche ihn als in ihrem Leibe ²⁷ befindlich erkennen, denen [wird] ewige Stille [zuteil]; andersartigen nicht.
- [Die Erkenntnis:] «Das [ist] dieses» halten sie für das unaussprechliche höchste Glück. Wie könnte ich das wohl erkennen: «Scheint es denn oder glänzt es?»
- Nicht scheinen Blitze, geschweige denn dieses [irdische] Feuer. Nur ihm, dem Scheinenden, scheint alles nach [d.h. alles erhält sein Licht von ihm]. Durch seinen Schein glänzt dieses All ²⁹.

 $^{27. = \}bar{a}tman!$

^{28.} V, 12 und 13 ab kehren ähnlich in ŚvU 6, 12 und 13 ab wieder: AS Bd. 17, 1964, p. 42.

^{29.} So mit verbesserter Wiedergabe derselben Strophe SvU 6, 14: AS Bd. 17, 1964, p. 42, und MU 2, 2, 10: AS Bd. 18/19, 1965, p. 223.

So ist in der Kāṭhakopaniṣad im zweiten Lehrstück die zweite Ranke abgeschlossen. 2,2 = V.

6. Ranke

- Dieser uranfängliche Pipalbaum 30 hat die Wurzeln nach oben und die Zweige nach unten. Das allein wird hell, das [wird] brahman, nur das [wird] unsterblich genannt. Hierin sind alle Lebensräume gegründet. Darüber kommt keiner hinaus. So, fürwahr, ist das.
- 2 Alles, was es hienieden gibt, die ganze Lebewelt, bewegt sich ausgestoßen, im Aushauch [des brahman 31]. Groß ist die Gefahr: der Donnerkeil ist erhoben. Diejenigen, welche dies wissen, werden unsterblich.
- 3 Aus Furcht vor ihm glüht das Feuer, aus Furcht [vor ihm] glüht die Sonne. Aus Furcht [vor ihm laufen] Indra und Vāyu, läuft der Tod als fünfter.
- 4 Wenn jemand hienieden vor der Ablösung vom Leibe die Erkenntnis hat gewinnen können, [so] dient [ihm dies] hernach zur Verkörperung in den Himmel-Lebensräumen.
- Wie im Spiegel, so im ātman; wie im Traume, so im Lebensraum der Väter; wie es im Wasser gewissermaßen ringsum zu sehen gewesen ist, so im gandharva-Lebensraum; gewissermaßen wie in Schatten und Sonnenschein, [so] im brahman-Lebensraum.
- 6 Sobald er die Sonderheit der Sinneskräfte, und auch was Auf- und Untergang der gesondert entstehenden [Sinneskräfte bedeuten], erkannt hat, leidet der Weise nicht [länger].
- 7 Höher als die Sinneskräfte ist die Denkkraft; höher als die Denkkraft ist das Wesen; über dem Wesen ist der große ātman; höher als der große [ātman] ist das Unentfaltete.
- 8 Höher aber als das Unentfaltete ist der durchdringende, schlechthin merkmalslose puruṣa, durch dessen Erkenntnis ein Lebewesen erlöst wird und zur Unsterblichkeit gelangt.
- 9 Seine Gestalt läßt sich nicht erblicken: niemand sieht ihn mit der Sehkraft. Mit dem Herzen, mit dem Geist, mit der Denkkraft ist er in Übereinstimmung 32. Diejenigen, welche das wissen, werden unsterblich 33.
- Wenn die fünf Sinneskräfte zusammen mit der Denkkraft stillestehen und die Einsicht sich nicht regt, nennt man dies den höchsten Gang.
- Dieses feste Zurückhalten der Sinneskräfte bezeichnet man als yoga. Alsdann wird man achtsam: der yoga ist Entstehen und Vergehn.
 - 30. Ficus religiosa Linn.
 - 31. Cf. Bṛhadāraṇyakopaniṣad 2,4,10; 4,5,11.
 - 32. D.h., ihnen ist er adäquat: durch diese kann er erkannt werden.
 - 33. Ahnlich SvU 4, 20: AS Bd. 17, 1964, p. 37.

- 12 Weder mit der Rede noch mit der Denkkraft kann er erreicht werden, noch mit der Sehkraft. Wie anders wird dies erfaßt als [durch die Aussage:] «Er ist»?
- 13 Er kann nur erfaßt werden [durch die Aussage:] «Er ist», und durch das Einswerden der beiden 34. Das Einswerden mit dem, der [durch die Aussage:] «Er ist» erfaßt wurde, wird durchsichtig.
- Wenn alle Lüste, die in seinem Herzen gründen, fahrengelassen sind, dann wird der Sterbliche unsterblich: hier [i.e. auf Erden] erreicht er das brahman.
- 15 Wenn hienieden alle Knoten des Herzens aufgelöst werden, dann wird der Sterbliche unsterblich. So viel ja [umfaßt] die Unterweisung.
- 16 Es gibt hundert und eine Ader des Herzens. Eine von ihnen geht nach dem Kopfe hinaus. Kommt man mit dieser nach oben, [so] gelangt man zur Unsterblichkeit. Die anderen verteilen sich beim Hinaufsteigen nach allen Seiten.
- 17 Der daumengroße, im Leibe 35 [befindliche] puruṣa ist für immerdar ins Herz der Menschen geschlüpft. Den soll man mit Entschiedenheit aus dem eigenen Leibe herausziehen wie einen Rohrhalm aus der Blattscheide. Den soll man als den hellen Unsterblichen erkennen. Den soll man als den hellen Unsterblichen erkennen.
- Nachdem er dieses vom Tode verkündete Wissen und die vollständige Anweisung für den yoga erlangt hatte, erreichte Nāciketa [sic!] das brahman [und] wurde frei von Alter und Tod. Auch ein anderer wird so, wofern er [die] auf den ātman bezügliche [Lehre] verstanden hat.
- 19 Möge [das] uns beide 36 gemeinsam fördern. Möge [das] uns beiden gemeinsam nützen. Mögen wir beiden gemeinsam Mannestat verrichten. Glühend soll unser beider Studium sein. Mögen wir beiden nicht uneins werden. Om. Friede. Friede. Friede.

So ist in der Kāṭhakopaniṣad im zweiten Lehrstück die dritte Ranke abgeschlossen. 2,3 =VI.

So ist in der Kāthakopaniṣad das zweite Lehrstück abgeschlossen. 2.

[So ist die Kāṭhakopaniṣad abgeschlossen.]

34. Cf. ŚvU 1,10, AS Bd. 17, 1964, p. 29. Ich verstehe tat-tva-bhāva ganz wörtlich als «das zum-Wesen-des-DAS-Werden», d.h. «Einswerden», nicht als «wahres Wesen».

 $35. = \bar{a}tman!$

36. Lehrer und Schüler.

Abweichungen vom Text der Ānandāśrama-Edition³⁷:

- I, 3 cd Man ist versucht, lokā yān herzustellen, aber ich übersetze die überlieferte Lesart.
 - 9d trīn u va°
 - 12b tvan na jarāyā
 - 13b °brūhi tam śra°
 - 14d enam
 - 15d dele eva
 - 16d naikarūpām
 - 18a naciketas, traº
 - 19b avaristhā
 - 190 dele agnim et eva
 - 24c mahān bhū°
 - 25c dele mato
 - 26a śvo bhāvā
 - 28b ko adhahsthah
- II, 1b dele te
 - ıc dele tayoh
 - 2b te samparītya
 - 2c dele 'bhi
 - 3c avāpo yao
 - 4c naciketah sammanye
 - 4d 'lūlubhanta
 - 5b svayamdhīrāḥ
 - 5c mūdhā
 - 7a dele api
 - 7 d kuśalo 'nuº
 - 9a āpanāya
 - 10c nāciketaś
 - 10d nityair draº
 - 37. Siehe oben, p. 159, Anm. 9.

174 WILHELM RAU: ÜBERSETZUNG DER KÄTHAKA-UPANISAD

- 11d dele dhiro
- 13d naciketah sammanye
- 14a dele alterum anyatra
- 20d dhātuḥ praº
- 23d vrnute
- III, 1 a svakrtasya
 - 1 b parārdhe
 - 2 c bhayam
 - 13c dele niyacchet
 - 17d aufzulösen tadā anantyāya; cf. II, 11b anantyam
- IV, 2b pāśam
 - 2 d dele iha
 - 12b ātmani] tisthati
 - 15b tādṛg eva tat | dele bhavati
- V, 11b Vom Sinne her wäre zu erwarten bāhyo
 - 13b dele yo [?]
 - 14b anirdeśyam param sukham
 - 15b dele imā
- VI, 2a dele kim
 - 4C svargeșu
 - 16b abhinihsr°
 - 17b dele samo
 - 18c vijaro
 - 18 d yo 'ved adhyā'